

Auf der dualen Überholspur

Bachelor of Arts Business Administration ab September / FOM will eigenständige Hochschule

VON ROLAND HOUTSCH

Am Dienstag unterzeichneten die Luxembourg School for Commerce (LSC) und die Hochschule für Ökonomie und Management (FOM) einen für Luxemburg sehr interessanten Kooperationsvertrag. Die FOM unterrichtet zur Zeit 15 000 berufstätige Studenten in Deutschland, die Abend- und Wochenendkurse zumeist aus eigener Tasche bezahlen.

Die Partner sind einerseits das Bildungsinstitut der Luxemburger Handelskammer und eine vor rund 20 Jahren in Essen ins Leben gerufene Hochschule, die über das duale (deutsche) Bildungssystem praxisorientierte Führungskräfte für die Wirtschaft ausbildet. Dieses unterhält inzwischen ein Netz von 18 Hochschulstandorten, in enger Anlehnung an deutsche Industrie- und Handelskammern.

Fernand Ernster, Präsident der LSC, Direktor Paul Emering, Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, FOM-Kanzler Dr. Harald Beschorner, Prof. Dr. Heiko Hansjosten, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Franz Peter Lang, Gründungsrektor der FOM, und Jean Junck, bei der LSC für den Bachelor verantwortlich, erläuterten die offensichtlichen Parallelen.

Pierre Gramegna erinnerte an die gewachsenen Anforderungen der Unternehmen, die in der weiterführenden Berufsausbildung auch eine universitäre Ausbildung nach sich ziehen. Die Nähe zum Arbeitsmarkt und den Unternehmen, die Erfahrung, aber auch die Ursprungsgeschichte der FOM machten sie zu „einem natürlichen Partner“ für die Handelskammer.

Für Paul Emering ist neben der Erstausbildung und der Lehre sowie der Weiterbildung für Unternehmer und Berufstätige die universitäre Ausrichtung des LSC-Angebots eine Selbstverständlichkeit. Kanzler Harald Beschorner unterstrich die Originalität des FOM-Angebots, das sehr stark auf



Kooperationsvertrag in petto: Pierre Gramegna, Harald Beschorner, Paul Emering, Heiko Hansjosten, Franz Peter Lang und Fernand Ernster (v.l.n.r.).
(FOTO: GUYJALAY)

ein praxisbezogenes Studium nach dem Modell der dualen Berufsausbildung aufbaut. Die Studenten sind ausschließlich Berufstätige, die zur akademischen Theorie zugleich die berufliche Praxis in den Betrieben erfahren. Trotzdem ist der Bachelor kein Fernstudium, sondern wird in Präsenzstudiengängen, abends oder an Wochenenden erarbeitet.

Auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnitten

Als erstes Projekt stellten die Verantwortlichen den am 1. September anlaufenden Bachelor of Arts Business Administration vor. Es handelt sich um einen dreieinhalb-jährigen Studiengang mit 180 ECTS. Neben betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen kann das modular aufgebaute Studium eigenen Interessen oder dem eigenen Arbeitsumfeld angepasst werden. Die Studienzeiten sind wöchentlich abwechselnd dienstags mittwochs und donnerstags von 18 bis 21.15 Uhr oder freitags

(18 bis 21.15 Uhr und samstags (8.30 bis 15.45 Uhr). Unterrichtssprache ist Deutsch – auch wenn Wirtschaftsenglisch gelernt werden kann. Spezialisierungsmöglichkeiten sind etwa Controlling, Marketing oder Business Administration.

Die Zulassung erfolgt zurzeit noch nach deutschem Vorbild. Verlangt sind ein Abschluss der Sekundarstufe und berufliche Erfahrung. Allerdings sind auch Inhaber des Meisterbriefs – der höchstmöglichen Qualifikation innerhalb des dualen Systems in Luxemburg – zu diesem Studium zugelassen.

Die Kooperation, eigentlich keine Überraschung, nachdem sich die FOM 2008 an der Handelskammer niederließ und auch deren Ausbildungsinfrastruktur nutzt, bietet viele Vorteile.

Eine runde Sache für die Luxemburger Wirtschaft

Der Bachelor schließt an das Luxemburger duale System an, in-

dem er die Meister berücksichtigt, stärkt die Qualität luxemburgischer kleiner und mittlerer Unternehmen, indem er eine neue Generation praxisorientierter Führungskräfte einführt, und rundet das Angebot der LSC ab, die mit dem an der Uni Luxemburg finanzierten Lehrstuhl der Luxembourg Business Academy (LBA) sogar ein weiterführendes Eisen in die Feuer hat. Für die FOM dürfte die Zusammenarbeit mit Luxemburg deutschland-taugliche Modelle erlauben, die den Bologna-Rahmen, der sich dort schwer durchsetzt, zu berücksichtigen.

Gespannt sein darf man auf die Akkreditierung der FOM als eigenständige Hochschule durch die Luxemburger Regierung, die den weiteren Rechtsrahmen abstecken würde. Interessant dürfte auch die geplante Forschungsarbeit sein, die sich im Bereich des Managements an die Initiative des Max-Planck-Instituts anlehnen dürfte.